© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nahrungsannahme zugrunde. — Nach der ersten Häutung: Gelbgrün, weißgelbe, durch eine breite Linie verbundene Flecken, sehr kleines lichtes Horn mit schwarzer Spitze, am Kopf zwei schwache Flecken; 2. Häutung: Gelbgrün, schwarz gerieselt, weißgelbe durch breite Linie verbundene Flecken, Kopf orangebraun mit 2 schwachen Flecken, Horn gelbbraun mit schwarzer Spitze. Nach der dritten Häutung fast wie vorher, fleckenverbindende Linie undeutlicher, Rieselung stärker, Kopf, Nackenschild, Afterklappe und Nachschieber graubraun, Horn rotbraun; die erwachsene Raupe nach der vierten Häutung ist grauschwarz mit kleinen, lichtgelben, rot überhauchten Flecken, trüb weißgelbe Rieselung, lichtrote Dorsale, Kopf, Nachschieber, Afterklappe und Horn rotbraun, Spuren von roter Substigmale. Das Horn der erwachsenen Raupe ist nur etwas über 1 mm lang.

Eine Raupe blieb hinter der andere um ca. eine Häutung zurück und ich glaubte schon von ihr eine winzig kleine Puppe zu erhalten; aber zu meinem Erstaunen häutete sich diese Raupe ein fünftesmal, wurde nun größer als die andere und ergab eine tadellos schöne Puppe. — Die Puppen gleichen epilobii-Puppen ohne den grünlichen Stich des Kopfteiles.

Obwohl derzeit noch keine Falter aus dieser Paarung geschlüpft sind, nenne ich den neuen Hybriden in der sicheren Erwartung seines nächstjährigen Erscheinens Deil. hybr. euphorion.

(Fortsetzung folgt.)

Zeuzera pyrina.

Von *S. Löwenstein*, Witten.

In meinem Garten erbeute ich fast alljährlich einige Z. pyrina-Falter, deren Raupen in den verschiedensten Laubhölzern vorkommen. Infolge Beobachtung dieser Raupen kenne ich den Werdegang recht genau und muß sagen, daß auch die Angaben in dem großen Werke von Dr. Adalbert Seitz nicht genau stimmen. Er sagt: „Die Verpuppung findet in der Regel im Anfang Mai des zweiten Jahres in oder nahe der Wurzel statt". Das ist nicht der Fall. Der Falter der etwa von Mitte Juni bis Mitte Juli schlüpft, legt seine Eier in die Rindenfalten und die Eier schlüpfen nach längstens vier Wochen. Das kleine Räupchen bohrt sich noch bis unter die Rinden und überwintert dort. Im zweiten Sommer bohrt sich die Raupe in das Holz und wirft das sogenannte Holzmehl aus, im dritten Sommer bohrt resp. frißt sie weiter und im vierten frißt sie nur noch sehr wenig etwa von Mitte März bis Ende April. Sie verpuppt sich dann regelmäßig in ihrem Gang, ohne diesen vorher zu verlassen, wie das Cossus tut, und einige Stunden vor dem Schlüpfen schiebt sich die Puppe aus dem Bohrloch halb heraus.

An der Erde oder in den Wurzeln habe ich niemals Raupen beobachtet, wohl aber in 3—4 m Höhe. Es gebraucht also der Falter vom Ei bis zu seiner Entwicklung drei Jahre resp. vier Sommer, und die Raupe verpuppt sich nicht an der Erde oder in den Wurzeln, sondern in ihrem Bohrloch, und dieses ist oft recht hoch in den Linden und Ahornbäumen, am häufigsten in Esche und Flieder (Syringa).

Der ärgste Feind des Falters resp. seiner Raupe ist der kleine Buntspecht, der besonders im Winter mitten in die Stadt kommt, um in den Gärten die pyrina Raupen aus dem Holz zu meißeln. Mit unglaublicher Sicherheit findet er die Raupen, ob durch den Geruch, das kann ich nicht feststellen, jedenfalls nicht durch das Abklopfen nach hohlen Gängen; denn in den letzten Wintern habe ich, um die Raupen vor diesen Nachstellungen mir zu erhalten, Drahtgaze um die Auswurfslöcher gebunden. In einem Falle, wo die Gaze nicht ganz um den etwa armdicken Stamm reichte, so daß auf der rückwärtigen Seite ein ganz schmaler Streifen von der Gaze unbedeckt blieb, hat der Specht diesen schmalen Streifen benutzt, um von hier die Raupe herauszumeißeln.

Zucht von Mantis religiosa

Von *W. Schöbe.*

In diesem Frühjahr bekam ich aus dem Süden zwei Eierpakete von Mantis religiosa. Da ich schon lange einmal dies Insekt zu ziehen wünschte, brachte ich die beiden Eierpakete in meinem Insektarium, einem alten ausgedienten achteckigen Aquarium von 50 cm. Durchmesser, unter. Es beherbergte einige Skorpione, von welchen ich vorläufig keine Schädigung erwarten konnte. Im Mai brachte ich für eine Nacht ein Grillenpärchen darin unter und am andern Morgen war eins der für mich so wertvollen Eierpakete zerfressen. Das andere legte ich nun einfach auf einen Fuchsientopf im nach Süden gelegenen Fenster meines Arbeitszimmers und siehe mein Erstaunen, am 31. Mai komme ich mittags vom Dienst und der ganze Fuchsientopf wimmelt von jungen Gottesanbeterinnen, ebenso Fensterbank und -rahmen. Behutsam und schnell brachte ich sie ins Insektarium und zählte dabei 68 Stück. Ihre erste Häutung hatten sie schon beim Auskriechen aus dem Eierpaket hinter sich, ihre Häutchen hingen an der oberen Mittelnaht des Eierpaketes, welches auch die Schlüpfstelle ist. Im Brehm hatte ich gelesen, daß zur Fütterung nach verschiedenen anderen fruchtlosen Versuchen schließlich Blattläuse verabreicht wurden. Eine Besichtigung meiner Rosenstöcke im Garten brachte sofort solche in gewünschter Anzahl und ich harrte der Dinge die da kommen sollten. Aber! — Es kam garnichts. Munter spazierten die kleinen Dingerchen auf der Fuchsia procumbens, die ich als Kletterpflanze darin hatte, umher, bedrohten sich bei jedem Begegnen mit den Fangbeinen, aber um die Blattläuse bekümmerten sie sich am ersten Tage garnicht. Verzweiflungsvoll sah ich nach anderem Futter aus. Da bemerkte ich am 2. Tage, wie ein Tierchen mit dem einen Fangbein nach einer ihr zu nahe auf den Leib rückenden Blattlaus hieb. Diese ließ sich aber nicht abschrecken, sondern marschierte munter weiter darauf los und beim zweiten Zusammenprall saß sie plötzlich in den Fangbeinen der Mantis. Diese war vielleicht noch mehr erstaunt als die Blattlaus selbst und besah sich unter furchtbaren Kopfverdrehungen ihre Beute von allen Seiten. Nach einer Weile kostete sie und bald war das Tierchen verzehrt Das Entfernen des letzten Ueberbleibsels vom Fangbein machte ihr scheinbar viel Mühe und dauerte mehrere Minuten. Bei längerer Beobachtung sah ich dann noch mehrere der kleinen Mantis beim verzehren der grünen Blattläuse. Ich fütterte diese nun weiter und fand auch keine eingegangenen Mantislarven.

Nach 14 Tagen, am 13. Juni, sah ich die erste sich zum zweiten Male häuten. Innerhalb 14 Tage hatte die ganze Gesellschaft ihre alten Gewänder abgestreift. Ein Verlust war nicht zu bemerken. Ich versuchte nun mit kleinen Fliegen eine Futterabwechslung zu schaffen, aber vergebens. Zwar wurden die Fliegen und auch eine kleine zufällig hineinge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Löwenstein S.

Artikel/Article: Zeuzera pyrina. 98